



Michal Schmidt // r u p t u m

Michal Schmidt // r u p t u m

## Grußwort



Fieber  
2019  
40 x 40 cm  
Öl auf Canvas  
Privatbesitz

Der Verband Bildender Künstler Thüringen e.V. veranstaltet seit 1998 die „*artthuer* – Kunstmesse Thüringen“. Die Biennale für zeitgenössische Bildende Kunst hat sich erfolgreich als größte Kunstmesse Mitteldeutschlands etabliert und mit dem Konzept als Produzentenmesse bewährt. Sie bietet mit 120 Künstler-, Informations- und Galerieständen sowie einem künstlerischen Rahmenprogramm einen spannenden und umfassenden Überblick über die Thüringer Kunstlandschaft. In besonderer Atmosphäre kommen hier Besucherinnen und Besucher mit den Künstlerinnen und Künstlern über ihre Werke ins Gespräch und können diese Kunst direkt kaufen.

Seit 2012 wird ein Publikumspreis vergeben, für den 2016 die KulTourStadt Gotha GmbH als Kooperationspartner gewonnen wurde. Zur 13. „*artthuer* – Kunstmesse Thüringen“ im Jahr 2022 ging mit großer Mehrheit der Publikumsstimmen Michal Schmidt als Sieger des Votings hervor.

Der Preis ist eine Einzelausstellung im KunstForum Hannah Höch Gotha, verbunden mit dem hier vorliegenden Künstlerkatalog.

Wir wünschen Michal Schmidt und dem kunstinteressierten Publikum in der Ausstellung – anknüpfend an die „*artthuer*“ – spannende und anregende Begegnungen.

Verband Bildender Künstler Thüringen e.V.

## Einleitung



Out of Season II  
2019  
140 x 170 cm  
Öl auf Leinwand

Michal Schmidt malt Bilder – figürliche, stark farbige Bilder, die dem Sehsinn eine Menge bieten. Dass er gerne malt und mit Leidenschaft, erkennt man an der Art, wie er malt. Er lässt die Farben geradezu explodieren. Zugleich hat er einen Sinn für Valeurs; er entfaltet seine Bildgeschichten mit allerhand malerischem Raffinement. Aber Michal Schmidt ist nicht nur Maler, er hat auch Geschichten, hat etwas zu erzählen, zu zeigen. Er zeigt uns Welt – im Anschnitt, Fragment, Moment – Weltmomente, manche Details minutiös ausgeführt, andere angedeutet wie Teile einer Silhouette, deren Ganzes dennoch erschließbar bleibt. Er formt aus schillernden Farben Figuren und Räume, ganz so, als würde man sie halluzinieren. Figürliches wird in hoch verdichteten Kompositionen scharfkantig ineinander verschränkt wie bei einer Collage. Die Malerei von Michal Schmidt verdankt ihre formale Struktur und ihre Wirkung der modernen Tradition der Collage. Die figürlichen Bildelemente wurden verschiedenen Kontexten entlehnt – News und Naturstudien, Mythos und Alltag, Fotoarchiv und Kunstgeschichte. Auch im neuen Kontext der Malerei bleibt ihr Zusammenhang brüchig (gebrochen, ruptum). Eigensinn contra Einheit. Das Fragment gegen das Ganze. Momenthaft flüchtiges Erscheinen als Metapher für unser Erleben der modernen, komplexen Wirklichkeit – ständig in Veränderung, Bewegung, Überblendung. Irisierende Farben, züngelndes Leuchten, flackernde Wechsel von Licht und Schatten. Mehr Aufblitzen als Erscheinen. Michal Schmidts Bilder formen keinen menschlichen Blick in die Welt nach. Es gibt keine Horizontlinien, kaum zentralperspektivische Fluchten oder andere optische Indizien von Raumtiefe; dafür jede Menge Überschneidungen. Alles spielt sich vorne ab, in der vorderen Bildebene, nahe der Bildhaut, und scheint die Betrachter unmittelbar zu betreffen, einzubeziehen, hineinzuziehen: Gleich einem Strudel wird das Schauen in diese Bilder hineingezogen. Mit Farben, Pinseln und Schablonen entwirft Schmidt eine Visualität, die bewegten Traumbildern gleicht: energetisch hochverdichtete Imaginationen, komplexe Erinnerungssplitter, ein chaotisch durcheinander geworfenes Archiv von Diapositiven, Versatzstücke zwischen Aufblühen und Vergehen, Eros und Thanatos. Zwischen alldem für einen Augenblick: Persephone. Aufeinanderprallen der Widersprüche. Vieles geht zu Bruch. Auch deshalb ist die Collage eine adäquate Methode.

Michal Schmidt ist tief bewegt von dem, was ihm als wacher Geist in dieser Welt begegnet, zumeist höchst Widersprüchliches, dabei aber auch Gelingendes, Intimes, Berührung Heischendes, Momenthaft-Schönes. Und weil seine Bilder voll innerer Bewegung sind, voll verdichteter Bewegung, weil es keine Erstarrung in diesen Bildern gibt, sind es eigentlich auch Bilder der Hoffnung. Der Hoffnung zum einen, dass die Malerei nicht tot ist, auch Jahrzehnte, nachdem sie totgesagt wurde, zum anderen, dass die Welt sich weiterdrehen wird – und wir mittendrin.

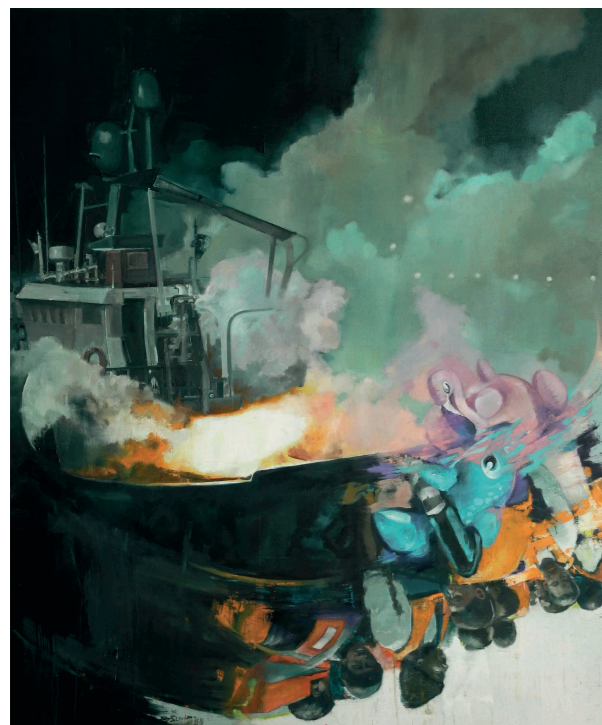
Prof. Dr. Kai Uwe Schierz  
Direktor der Kunstmuseen Erfurt

## Es wuchert! Über florale Angriffslust und andere Schief lagen im aktuellen Werk von Michal Schmidt

Wie ein rotierendes Sägeblatt frisst sich die Distelblüte in das mit Kissen reichlich bedeckte Sofa. Zahlreiche Exemplare dieser Blume, die im Verhältnis zur Umgebung überdimensioniert erscheinen, besiedeln das Gemälde „Polster“ (2020) und breiten sich ungehindert über der Oberfläche aus. Während die Pflanze in dieser Umgebung scheinbar ideale Voraussetzungen für ihr Dasein findet, offenbart sich um sie herum ein Bild der Zerstörung und Trostlosigkeit. In einer der Häuserwände, die das Sofa umgeben und dieses somit in einen urbanen Kontext setzen, klafft ein riesiges Loch, welches den Blick auf den dahinter liegenden Raum freigibt. Eine nähere Ortsbestimmung ist nicht möglich - nicht einmal eine klare Abgrenzung eines Außen und Innen ist definierbar. Eine postapokalyptische Stimmung spricht aus diesem Gemälde, in dem keinerlei menschliches Leben auszumachen ist - nur die Häuser und das Sofa bilden Relikte eines vom Menschen besiedelten Biotops. Als einziger lebender Organismus ist hier die Distel auszumachen. Sie erobert sich einen Raum zurück, in dem die Natur lediglich noch als dekoratives Überbleibsel auf einem Kissen vorgekommen ist.

Trotz seiner wiederholten Abwesenheit ist der Mensch Eckpfeiler der künstlerischen Auseinandersetzung von Michal Schmidt. Insbesondere die Fragen nach menschlichen Verhaltensweisen, der Dualität von Gut und Böse, deren Ursprung und ihrer Verankerung in unserer Gesellschaft interessieren ihn. Dies versucht er in seinen Werken, von der einfachen Zeichnung über das Gemälde bis hin zur raumgreifenden Installation, zu ergründen. Dafür bedient er sich tagesaktueller Nachrichten, Versatzstücken aus der (Kunst-) Geschichte, der Mythologie, Bilder aus den verschiedenen Medien aber auch dem eigenen unmittelbaren Erleben. Vor allem in frühen Installationen greift Schmidt auf seine Ausbildung als Steinmetz zurück, etwa wenn in der Arbeit „eidos“ (2009-2010) mit Buchstaben behauene Pflastersteine zum Einsatz kommen, die vom Publikum zu immer neuen Wörtern zusammengesetzt werden können und sich so schließlich von der Idee zu einer Geschichte auswachsen können. Das Zusammensetzen und Kombinieren ist ein wiederkehrendes Moment in Schmidts künstlerischen Schaffen. Bevorzugt in seinen Gemälden setzt er das Mittel des Samplings ein, wodurch auf der Oberfläche mehrere Metaebenen

Restituta III  
2016  
170 cm x 140 cm  
Öl auf Leinwand



Migration III  
2017  
60 x 60 cm  
Öl auf Leinwand

Surrogat  
2021  
14 x 10 x 13 cm  
Flussstein // Typografie



entstehen. Die Überlagerung verschiedener, scheinbar unzusammenhängender Bildelemente schafft ungewöhnliche Verbindungen und damit neue Bedeutungshorizonte, wie in dem Gemälde „Restituta III“ (2016), in der aufblasbare Badetiere als Bindeglied fungieren zwischen der Ebene der Migranten, die in ihrer Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa sich auf eine waghalsige und möglicherweise tödliche Reise begeben, und der Ebene der vergnügungssüchtigen „Ersten Welt“, die dieser humanitären Katastrophe zu oft mit einer Mischung aus ignoranter Arroganz und Naivität begegnet. Auch in dem Gemälde „Polster III“ (2021) lässt sich das Mittel der Verschränkung beobachten, in der die Dramatik und das Gefühl der Endzeitstimmung im Vergleich zu dem eingangs erwähnten Bild „Polster“ noch gesteigert wird: Im Hintergrund frisst sich ein lodern des Feuer durch eine Baumgruppe und wächst sich im rechten Rand zu einem überdimensionalen Blumengebilde aus. Nicht nur die Bäume, auch die unter ihm be-

findlichen, nackten und nur spärlich mit Tüchern bedeckten, menschlichen Körper drohen dem Feuer anheim zu fallen. Wieder ist es der Mensch, der dem Treiben schutzlos ausgeliefert scheint, während die Blume erneut als wild wucherndes Menetekel auftritt, das den Menschen da trifft, wo er sich sicher wähnt.

Seit Beginn des Jahres 2020 lässt sich in den Werken von Michal Schmidt eine gesteigerte Aufmerksamkeit an dem Motiv der Blume und deren Überwindung als bloßes Interieur-Accessoire in Kissen und Polstermöbeln beobachten. So kommt diese Entwicklung einer Evolution nahe, welche die Pflanze in dessen Bildern vollzieht. Zunächst noch gebändigt in Form floraler Ornamentik erfährt die Blume eine zunehmende Emanzipierung, erobert mehr und mehr Raum und wird so zum Sinnbild für eine Natur, die sich das zurückholt, was ihr im Laufe der letzten

Jahrhunderte sukzessive genommen wurde. Jedoch ist die Blüte selbst nicht dasjenige Objekt, welches die Zerstörung des Lebensraumes hervorruft. Sie macht lediglich Schief lagen und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sichtbar und fungiert damit als Indikator, indem sie zutage fördert, was zumeist unter der Oberfläche verborgen bleibt: die Angst des Menschen vor der Veränderung. Schmidt wählt hier ganz bewusst die Blume als Symbol aus, die ihr Dasein nicht nur als dekoratives Element und Zimmerpflanze fristet, sondern auch diverse Wohnaccessoires ziert und somit zur Erhöhung des Wohlfühlfaktors beitragen soll. Mehr noch: sie wird damit beauftragt, die eigenen vier Wände in eine Art Paradies, also einen Garten Eden, zu wandeln und so einen ideellen Rückzugsort als Gegenpol zur immer schnellen und komplizierter werdenden Gegenwart zu schaffen. Derartige Zuschreibungen sind Michal Schmidt durchaus bewusst, wenn



sliced I  
2021  
ca. 160 x 160 cm  
Öl auf Leinwand geschnitten

er sie in seinen Arbeiten einsetzt und ihre passive Existenz beendet, indem er sie scheinbar unkontrolliert wuchern lässt. Während die Blume den Ort okkupiert, der dem Rückzug des Menschen zugedacht war, dringt sie in seinen Schutzraum ein und sägt an dessen Bedürfnis nach Sicherheit. Michal Schmidt kehrt also ihre Funktion um und versieht sie mit einer neuen Bedeutung. Das Wuchern, sich Ausbreiten und Verdrängen wird zum Symbol des Unkontrollierbaren — der Anarchie. Michal Schmidt entlarvt den Gedanken einer stabilen, krisensicheren Gesellschaft als Illusion und zeigt, dass der Grat zwischen vermeintlicher Zivilisation und Chaos doch nur ein schmaler ist, der durch eine kleine Irritation ins Schwanken geraten kann. Dies wird auch in dem Gemälde „Balance“ (2020) sichtbar: Der Mensch, der mit einem Bein auf dem Fundament unserer Gegenwart in Form eines seriell produzierten Gartenstuhls, der unzählige Gärten, Balkone und Terrassen bevölkert, steht, erlebt sein Dasein als prekäre Situation. So nähert sich nicht nur die Distel mit ihren bedrohlichen Blütenblättern, die wie spitze Pfeile in alle Richtungen auskragen, dem Knäuel aus menschlichen Körperteilen von unten,

sondern gleichzeitig droht die als anmutig und romantisch verklärte Rose dieses von oben zu verschlingen. So zeigt uns der Künstler in verschiedenen Bildern, dass die als sicher geglaubten Naturgesetze sich als ebenso fragil erweisen, wie die dünne Schicht der gesellschaftlichen Ordnung, wenn erst einmal der eigene Wohlstand und die lieb gewonnenen Gewohnheiten drohen, abhanden zu kommen. Schmidt verdeutlicht das, indem er seinem Bildpersonal die Möglichkeit zur Bestimmung seiner Koordinaten nimmt. Wiederholt schafft er Umgebungen, die sich keinem Ort oder Raum zuschreiben lassen. Es gibt keinerlei Gewissheiten, wie oben oder unten, drinnen oder draußen, hell oder dunkel.

Selbst wenn er seinen Protagonisten eine Behausung zubilligt, ist dies kein Fixpunkt für Orientierung. Denn auch hier ist eine sichere Ortsbestimmung nicht möglich, wenn sich etwa aus einem Zelt heraus („Schwellen klein“, 2023) eine Treppe aufbaut. Diese einfachste Art, ein Dach über dem Kopf zu haben, entwickelt sich erneut zu einem fragwürdigen Schutzraum: Menschen werden bewusstlos herausgetragen oder beatmet. Vor allem in den letzten Jahren hat das Objekt Zelt an neuer Symbolkraft gewonnen, insbesondere vor dem Hintergrund von Flüchtlingsbewegungen oder auch im Zusammenhang mit einer neuen Outdoor-Romantik im Zuge der Corona-Pandemie. Er versinnbildlicht so die Gegensätze unserer Zeit und offenbart in seinen Bildern die gegenwärtigen Dilemmata, deren Komplexität allesamt weder schnell noch einfach gelöst werden können. Darum weiß der Mensch. Deshalb blendet er vieles aus und klammert sich schließlich an das, was er kennt und mit Sicherheit assoziiert. Sei es ein Kissen wie bei „Pillow Fight (2020) oder ein Baum in „Festhalten“ (2020). Um jedoch seine Figuren nicht in ein völliges Chaos abgleiten

rupan ko  
2018  
270 x 186 cm  
Öl auf Leinwand  
Glaciarium El Calafate Argentinien



zu lassen, baut Michal Schmidt mancherorts eine Art Gerüst ein, an der sich das Auge festhalten kann — ein Liniengefüge, welches dem Bild eine gewisse Stabilität verleiht, teilweise unauffällig durch eine senkrechte Baumstruktur („Polster III“) oder offensichtlich durch Linien, die quer über das Bild verlaufen. Hier vermag ein unvollendetes Architekturstudium Spuren hinterlassen zu haben, welche ihn seine fragilen Gedankengebäude auf der Leinwand mit einer gewissen Statik versehen lässt. Jedoch ist dies nicht selten der einzige Halt, der auch dem Publikum von Seiten des Künstlers zugestanden wird. Denn neben den verschiedenen Ebenen, die es zu durchdringen gilt, verwehrt Schmidt häufig auch einen direkten Blick auf den Bildinhalt. Vieles ist nur angedeutet, nicht vollständig ausgearbeitet und verschwindet schemenhaft im Hintergrund. So ergibt sich ein formaler Kontrast zwischen detailliert ausformulierten Bestandteilen und Angedeutetem, der die Kompositionen unfertig erscheinen lässt und ihnen damit ein weiteres irritierendes Moment hinzufügt. Das Unbehagen, das hierbei hervorgerufen wird, kriecht letztlich eine Stimmung, die als bedrohlich wahrgenommen wird. Eine Steigerung erfährt dieses Gefühl durch

die Farbwahl: kräftige grelle Töne setzen sich deutlich von einem überwiegend dunklen Hintergrund ab und lenken so die Aufmerksamkeit auf bestimmte Bildelemente. In frühen Werken beherrschen noch Grautöne in verschiedenen Abstufungen die Leinwand, aus denen lediglich vereinzelt Neon- und Signaltöne hervorstechen. Im Laufe der Jahre haben sich letztere immer mehr über der Oberfläche ausgebreitet, während der Hintergrund zunehmend dunkler geworden ist. Nicht nur erlangen diese Bilder dadurch ein Mehr an Tiefe, sondern darüber hinaus auch eine Anmutung des Ungewissen. Während also die hellen Farben mittels ihrer Signalwirkung auf eine Gefahr hinweisen, erahnt das Publikum, dass es womöglich zu spät sein könnte, denn das Unheil lauert in der Dunkelheit. Selbst wenn Schmidt Werke schafft, in denen farbkraftige Töne dominieren, gibt es stets einen dunklen Fleck, wie etwa in dem Gemälde „Lilith“ (2020), in dem sich das Knäuel aus Blumen, Blättern, Schlange und Mensch aus dem oben links befindlichen Hintergrund nach vorn rechts schiebt. Das Gemenge scheint wie ausgespien aus einem Loch, in dem das Verderben zuhause ist.

Mit seinem bewussten Farbeinsatz unterstützt und akzentuiert Michal Schmidt die Aussagen seiner Kompositionen. So ist es vor allem die stetige Präsenz eines schwelenden Unheils — sei es durch das pandemische Wüten eines Virus oder aber aufgrund seines zerstörerischen Verhaltens des Menschen —, die wiederholt in seinen Werken zum Vorschein kommt.

Überhaupt kommt der Mensch in Schmidts Bildern sel-



Phoenix (male & female)  
2021  
je 200 x 100 cm  
Acryl auf Alu Dibond  
Kunst am Bau im CCC Chemnitz



ten gut weg. Dekadenz, Überlegenheitsdenken und ein zerstörerischer Einfluss auf alles Lebendige sind wiederkehrende Motive, selbst wenn gar kein Mensch im Werk zu finden ist. In seinen Stillleben demonstriert er ganz explizit, woran die heutige Gesellschaft im Besonderen krankt. Die überbordende Fülle diverser Lebensmittel, die in diesem Bildgenre eigentlich mit einem Vanitas-Gedanken assoziiert werden, verweisen hier auf das Überangebot in unseren Supermärkten, das in letzter Konsequenz mit dem Verlust unserer Fauna, insbesondere der des Meeres, einhergeht. Dass dieses Konsumverhalten für uns alle fatale Folgen haben wird, zeigt uns Michal Schmidt mit formalen Mitteln, wenn, wie in dem Gemälde „Nature Morte IV“ (2023), die übereinander geschichteten Bildelemente uns förmlich erdrücken. Damit wandelt der Künstler die dem Stillleben inhärente Erinnerung an

die Vergänglichkeit des Lebens in eine Mahnung an den drohenden Exodus aller Lebewesen.

Bildermachen, so scheint es, ist für Michal Schmidt keine seichte Angelegenheit, sondern ein gesellschaftlicher Auftrag mit der Verpflichtung, Missstände offenzulegen, aufmerksam zu machen auf aktuelle Geschehnisse und mögliche zukünftige Auswirkungen. Der Künstler hat ein genuines Interesse an der Welt und ihrem Zustand und beteiligt sich mittels seiner Werke am gesellschaftlichen Diskurs. Doch wohin soll es gehen? Wie sähe ein Ausweg aus den aktuellen Dilemmata und Verwerfungen aus? Eine Möglichkeit wäre ein zweiter Blick auf Schmidts Werke und die Erkenntnis, dass die Eroberung des vom Menschen beherrschten Raumes durch die Pflanzen nicht als Bedrohung zu verstehen ist, sondern als Chance, wie etwa in der Arbeit „Phoenix“ (2020): Die Zerstörung des bestehenden Systems zugunsten eines Neuanfangs — eine reinigende Apokalypse — nur dann vielleicht mit weniger floral ornamentalen Dekokissen!

Manuela Dix  
Kunsthistorikerin Kunstsammlung Jena



Gletscherfeuer  
2018  
40 x 27 cm  
Buntstift auf Papier  
Privatbesitz

ruptum

2020 - 2023

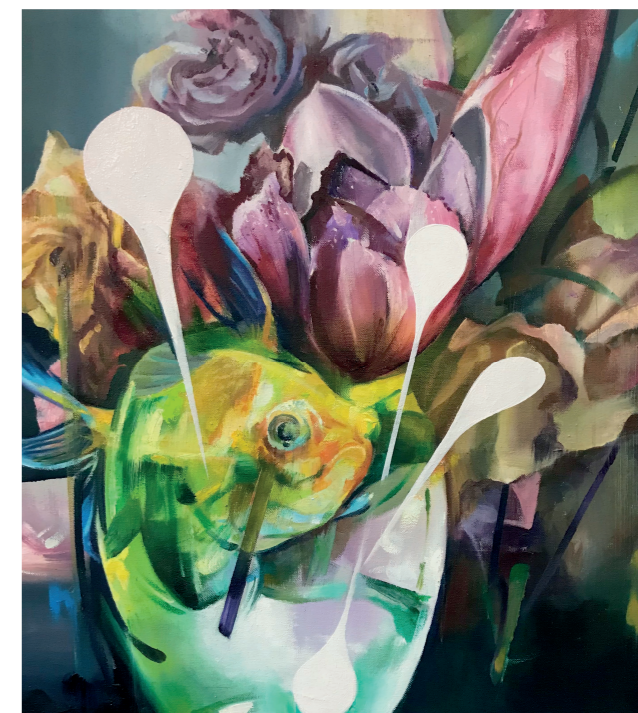
[ latein, PPP Akk. Sg. – gebrochen, zerrissen, entzwei, ... ]



Balance // 2020 // 165 x 140 cm // Öl auf Leinwand



Adolescents // 2020 // 130 x 110 cm // Öl auf Leinwand



cleaning III // 2022 // 50 x 45 cm // Öl auf Leinwand **verkauft**

cleaning // 2020 // 30 x 24,5 cm // Öl auf Leinwand **verkauft**

cleaning II // 2021 // 45 x 50 cm // Öl auf Leinwand **verkauft**

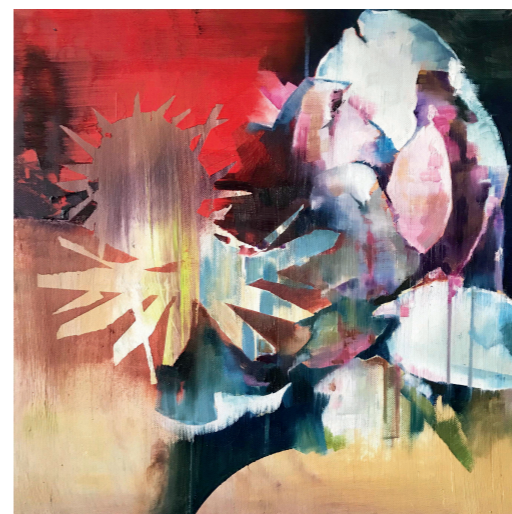
Cage (Käfig) // 2022 // 50 x 45 cm // Öl auf Leinwand

Blüte II // 2020 // 40 x 50 cm // Öl auf Leinwand

Cage & Bubbles // 2022 // 50 x 45 cm // Öl auf Leinwand

Blüte // 2020 // 40 x 40 cm // Öl auf Leinwand

Bouquet // 2022 // 50 x 50 cm // Öl auf Leinwand



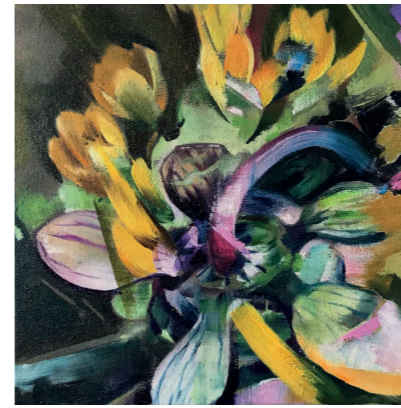


Flowers III // 2023 // 50 x 40 cm // Öl auf Leinwand



Flowers IV // 2023 // 50 x 40 cm // Öl auf Leinwand

Flowers // 2023 // 50 x 40 cm // Öl auf Leinwand



Blüte III // 2020 // 30 x 30 cm // Öl auf Leinwand



Flowers II // 2023 // 50 x 40 cm // Öl auf Leinwand

Febris // 2023 // 67 x 60 cm // Öl auf Leinwand





<< ruptum (Arche) // 2023 // 190 x 240 cm Öl auf Leinwand



festhalten IV // 2021 // 165 x 140 cm Öl auf Leinwand

festhalten II // 2021 // 85 x 100 cm Öl auf Leinwand



Lilith // 2020 // 100 x 90 cm // Öl auf Leinwand



Tulpen // 2021 // 45 x 40 cm Öl auf Leinwand

I. // 2020 // 45 x 50 cm // Öl auf Leinwand



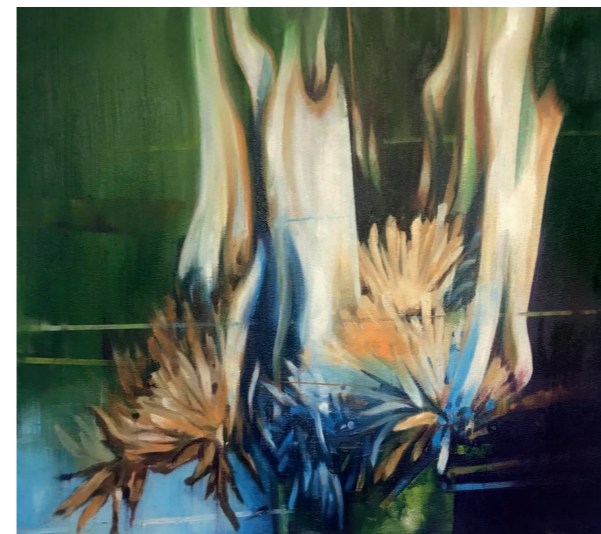
Los, mach schon! // 2022 // 60 x 50 cm // Öl auf Leinwand



festhalten III // 2023 // 60 x 60 cm // Öl auf Leinwand



Sun // 2020 // 35 x 30 cm // Öl auf Leinwand



Licht // 2021 // 40 x 45 cm // Öl auf Leinwand

Stilleben klein // 2022 // 25 x 30 cm // Öl auf Leinwand



Migracion // 2023 // 110 x 130 cm // Öl auf Leinwand



Nature Morte I // 2021 // 90 x 77 cm // Öl auf Leinwand

Nature Morte II // 2022 // 90 x 77 cm // Öl auf Leinwand





Nature Morte III // 2022 // 90 x 77 cm // Öl auf Leinwand



Nature Morte IV // 2023 // 90 x 77 cm // Öl auf Leinwand



Passaporte  
2020  
30 x 30 cm  
Öl auf Leinwand



Studie (Lawyer)  
2020  
30 x 24 cm  
Öl auf Leinwand



Blüte VII  
2022  
30 x 25 cm  
Öl auf Leinwand

pillow fight  
2020  
50 x 45 cm  
Öl auf Leinwand



Poet  
2022  
30 x 24 cm  
Öl auf Leinwand

Persephone II // 2021 // 81 x 75 cm // Öl auf Leinwand



Persephone III // 2022 // 90 x 80 cm // Öl auf Leinwand



Schlüssel // 2023 // 25 x 30 cm // Öl auf Leinwand

Schlüssel II // 2023 // 30 x 40 cm // Öl auf Leinwand



Phoenix // 2020 // 110 x 130 cm // Öl auf Leinwand



Polster // 2020 // 140 x 170 cm // Öl auf Leinwand

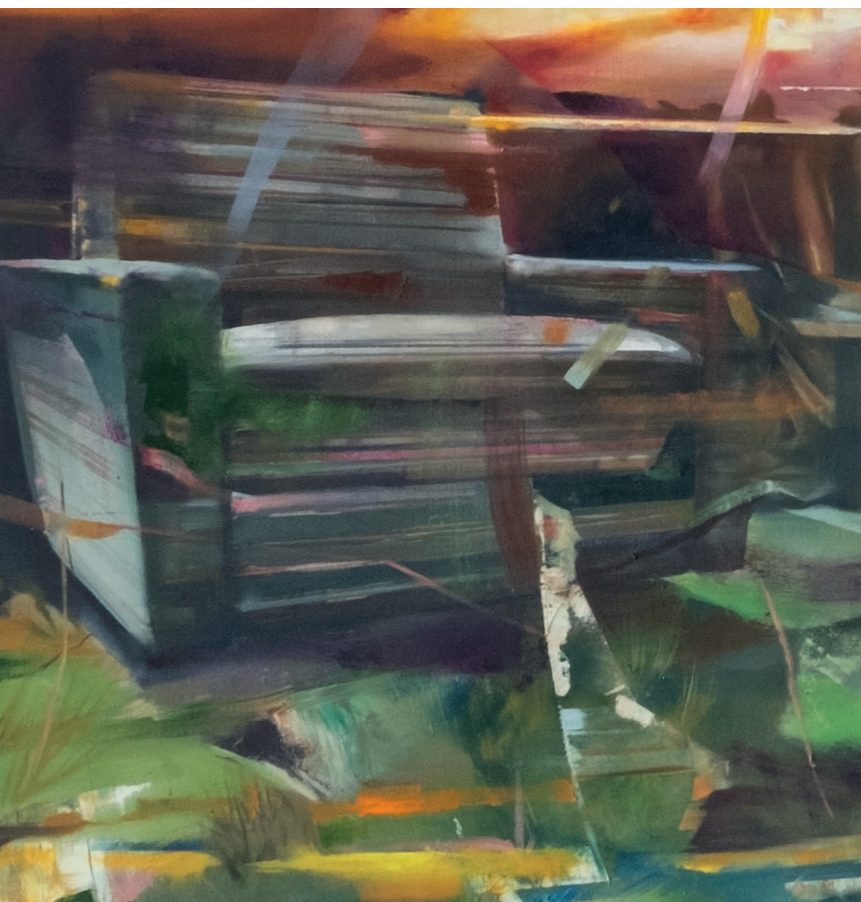


Polster // 2020 // 60 x 60 cm // Öl auf Leinwand



Detail

Detail



Polster III // 2021 // 240 x 190 cm // Öl auf Leinwand



Schwellen // 2021 // 165 x 140 cm // Öl auf Leinwand

Protection // 2020 // 140 x 170 cm // Öl auf Leinwand





Refugium III // 2022 // 50 x 60 cm // Öl auf Leinwand

Refugium II // 2022 // 50 x 60 cm // Öl auf Leinwand



Tent // 2022 // 120 x 90 cm // Öl auf Leinwand





Schwellen III // 2023 // 140 x 120 cm // Öl auf Leinwand

Schwellen klein // 2023 // 60 x 80 cm // Öl auf Leinwand





Detail





MICHAL SCHMIDT

VITA

1991 - 1994 Berufsausbildung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk  
 1998 - 2002 Architekturstudium an der FH Erfurt  
 2002 - 2008 Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar (Diplom)  
 1997 - 2023 diverse Reisen nach Lateinamerika  
 seit 2008 freischaffend in Erfurt

EINZELAUSSTELLUNGEN

2023 ruptum – KunstForum Hannah Höch in Gotha (Katalog)  
 2021 SURROGAT – Galerie Eigenheim Weimar  
 2018 rupan ko – Doppelsolo mit Martin Fink im Glaciarium in El Calafate/Argentinien  
 2017/18 Im Dialog – Doppelsolo mit Martin Fink in der Galerie Eigenheim Weimar  
 2017 malfunction – Galerie Waidpeicher Erfurt (Katalog)  
 2016 ME[ ]R – Galerie Eigenheim Berlin  
 2016 Doppel – mit Martin Fink in der Thüringenvertretung beim Bund Berlin  
 2014 ...weg ist das ziel – Galerie Eigenheim Weimar  
 2011 wie zerronnen, so gewonnen... – Luxus/Kunsthause Erfurt  
 2008 malum – Stadtkirche St. Peter und Paul in Weimar

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2023 ZNE ...zur Nachahmung empfohlen – Uferhallen in Berlin (Katalog)  
 2022 Resilienzen – Kunstforum Hannah Höch in Gotha  
 2022 Bitterer Frühling – Galerie Eigenheim Berlin/Weimar in Berlin und Weimar  
 2021/22 examples to follow – Museum on the Seam in Jerusalem/Israel  
 2021/22 Kunst gegen Rechts – Galerie Mieze Südlich im Kulturhaus Häselburg in Gera  
 2021 Kollektion Kollektiv – Gruppenausstellung der Hauskünstler der Galerie Eigenheim in Berlin  
 2020 prisma – Gruppenausstellung der Hauskünstler der Galerie Eigenheim in Berlin  
 2019 ZNE ...zur Nachahmung empfohlen – Galerie Waidpeicher Erfurt (Katalog)  
 2019 AUF GUTE NACHBARSCHAFT / BAUHAUS CONTEMPORARY – Galerie Eigenheim Weimar  
 2017 Elements – Galerie Eigenheim Berlin  
 2016/17 10 Jahre Galerie Eigenheim – Kunsthalle Harry Graf Kessler Weimar  
 2015 The Opening – Galerie Eigenheim Berlin  
 2015 Cranach 2.0 – Exerzierhalle der Lutherstadt Wittenberg (Katalog)  
 2014 Parklandschaften – Eigenheim zum Kunstfest Weimar (Katalog)  
 2014 Regard sur la Grande Guerre – YEA in Lille/Frankreich  
 2013 borderless II – Galerie Eigenheim in Shanghai/China  
 2012 Kollisionen – Marke6 im Neuen Museum Weimar  
 2011/2012 Hausbesetzung – Angermuseum Erfurt  
 2011 RaumnichtRaum – Kunsthochschule Berlin Weißensee  
 2010/2011 zu Besuch bei Connex Vol.III – Galerie Queen Anne in Leipzig (Katalog)  
 2010 YEA – (young erfurt artists) Kunsthause Erfurt  
 2005 Zustand – Eros & Thanatos – Neue Oper Erfurt

PREISE // STIPENDIEN // WETTBEWERBE

2022 Publikumspreis der 13. artthuer – Kunstmesse Thüringen  
 2020 Ankauf der großformatigen Arbeit Fading Berolina durch die Sparkassenstiftung Erfurt  
 2020 Resilienzen – Sonderstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen  
 2020 Realisierung Wettbewerbsbeitrag (Thema Nachhaltigkeit) Kunst am Bau am CCC in Chemnitz  
 2016 Arbeitsstipendium des Freistaates Thüringen und der SV Sparkassenversicherung  
 2015 Sonderpreis der Cranach-Stiftung zum Internationalen Lucas-Cranach-Preis 2015  
 2013 tabula – permanente Installation in Weißensee/Thüringen

## IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung zum Publikumspreis der 13. *artthuer* – Kunstmesse Thüringen 2022 des "Verband Bildender Künstler Thüringen e.V."

Michal Schmidt // r u p t u m  
7. Juli - 2. September 2023

KunstForum Hannah Höch  
Querstraße 13-15  
99867 Gotha

[www.kunstmesse-thuringen.de](http://www.kunstmesse-thuringen.de)  
[www.kulturstadt.de](http://www.kulturstadt.de)

[www.galerie-eigenheim.de/artists/michal-schmidt/](http://www.galerie-eigenheim.de/artists/michal-schmidt/)



Verband Bildender Künstler  
Thüringen e.V.  
(VBKTh)



## AUSSTELLUNG

Konzeption	Michal Schmidt
Organisation	Kunstforum Hannah Höch Gotha / Michal Schmidt
Kuratierung	Michal Schmidt
Laudatio	Susanne Knorr // Kuratorin Kunstmuseen Erfurt

## KATALOG

Herausgeber	Kunstforum Hannah Höch Gotha im Auftrag der KulTourStadt Gotha GmbH
Text	Prof. Dr. Kai Uwe Schierz // Direktor der Kunstmuseen Erfurt Manuela Dix Kunsthistorikerin // Kunstsammlung Jena
Gestaltung	made in MUNROI by Martin Fink // Michal Schmidt
Fotos	Michal Schmidt // Martin Fink
Druck	PinguinDruck.de
Copyright	2023 Michal Schmidt // Herausgeber // AutorInnen
1. Auflage	250 St.
ISBN	978-3-9825615-0-9

## DANK

Ein besonderer Dank allen Förderern der Kunst  
und der VR BANK WESTTHÜRINGEN eG

